



**Zangentor und keltischer Fußabdruck**

4

Der Staffelberg am Obermain oberhalb von Bad Staffelstein ist ein besonders spektakulärer Ort mit seinen herausragenden Kalkriffeln, die man weithin sieht. In spätkeltischer Zeit (2./1. Jh. v. Chr.) befand sich auf der Hochfläche ein 49 ha großes Oppidum, also eine Keltenstadt. Die geplante Rekonstruktion des westlichen Zangentores in Originalgröße durch den Landkreis Lichtenfels war Anlass, heuer eine vorausgreifende Grabung im Torbereich durchzuführen. Dabei wurden nicht nur neue Details zum Bau der Befestigung bekannt, sondern man entdeckte auch einen gut erhaltenen keltenezeitlichen Fußabdruck (s. Bild o.).



**Geophysik auf einer schwäbischen Burg**

10

Auf dem Burgstall Angelberg in Tussenhausen (Lkr. Mindelheim) konnte eine Arbeitsgruppe der Universität zu Köln geophysikalische Prospektionsmethoden anwenden. Diese sind heutzutage unverzichtbare Arbeitsweisen der Archäologen, um im Erdreich verborgene Reste der Vergangenheit nicht-invasiv zu erforschen. Mit Magnetometer und Geoelektrik konnte das gesamte Areal begangen werden. Zusätzlich wurde der westliche Bereich des Bergplateaus mit dem Georadar gemessen. Dank der durchgeführten Messungen ist es erstmalig möglich, den zuvor unbekannt Grundriss der Angelburg nachzuzeichnen.



**Nürnberg um 800 im Geländemodell**

50

Wie sah wohl die Topographie Nürnbergs vor Beginn der mittelalterlichen Besiedlung aus? Nach dem Ende der vorgeschichtlichen Siedlungsphasen entwickelte sich Nürnberg von einer Kulturlandschaft wieder zu einer Ursprungslandschaft. Wie sah diese aus? Gab es Sümpfe? Wie war der Wald beschaffen? Eine aktuelle Sonderausstellung im Stadtmuseum Nürnberg versucht, diese Landschaft wieder vorstellbar zu machen. Der Grundgedanke bei diesem Projekt war etwas Neuartiges: Der Betrachter sollte erkennen, wie sich unsere Kunstwelt Großstadt ursprünglich aus einer Naturlandschaft entwickelte.

# Inhalt Heft 3 / 2018

Das Tor nach Menosgada –  
 Entdeckungen am **Staffelberg** ..... 4  
 Nur einmal im Leben ... – Erlebnisbericht **Staffelberg** .... 8  
 Die Angelburg in **Tussenhausen** –  
 Prospektion eines Burgstalls in Mittelschwaben ..... 10  
 Glockenbecher-Gold in **Eching** ..... 48  
**Manching**: Die Bilderwelt der Kelten ..... 49  
 Modell einer Ursprungslandschaft –  
**Nürnberg** im Jahr 800 ..... 50  
 Sokrates in **Haimhausen** ..... 56

Neue Bücher ..... 57  
 Ausstellungen ..... 58  
 Veranstaltungen/Abos ..... 59  
 Veranstaltungen/Vorschau ..... 60



**Faszinierende  
Megalithik in Europa**

18

Sie gehören zweifellos zu den faszinierendsten Hinterlassenschaften der europäischen Vorgeschichte und sind damit Teil unserer Heimat: Megalithbauwerke des Neolithikums. Die Bezeichnung (von griechisch *mega* = groß und *lithos* = Stein) kommt bereits im 19. Jh. auf. Spannend ist vor allem die Frage der Nutzung: Steinkreise wie Stonehenge (s. Bild o.) und Tempel als rituelle Zentren, Megalithgräber für Knochen depositionierungen, um die Ahnen zu verehren. Zwar gibt es viele Gemeinsamkeiten, aber auch eklatante Unterschiede bei megalithischen Anlagen, die es eigentlich verbieten, von DER Megalithik zu sprechen.

**Megalithische  
Elemente in Bayern**

26

»Bayern hat mit der Megalithik nichts zu tun« – so lautete bislang das Urteil. Doch seltsame Zeichensteine, verbaut in urnenfelderzeitlichen Grabhügeln, waren der Anlass, mit diesem Vorurteil aufzuräumen. Die Motive dieser Steine ähneln nämlich Verzierungen in megalithischen Grabkammern in Mitteldeutschland und Hessen sowie an anthropomorphen Darstellungen. Weitere Funde der letzten Jahre (der Statuenmenhir von Gallmersgarten und der Menhir von Oettingen) bestätigen den Verdacht, dass auch in Bayern am Rand der megalithischen Welt im späten 4. und frühen 3. Jahrtausend v. Chr. megalithische Elemente vorkommen.

**Interview mit einem  
Megalithforscher**

36

Martin Nadler, Leiter der Dienststelle Nürnberg des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, ist der Entdecker der bayerischen Megalithik. Zumindest nahm er eine Notiz des früheren Landesarchäologen Paul Reinecke aus den 1920er Jahren ernst, dass die Motive der Regnitz-Zeichensteine an Neolithisches erinnern. Nadler forschte weiter und fand verblüffende Zusammenhänge der nordbayerischen Funde mit solchen aus den Zentren der Megalithkultur. Er bezeichnet Nordbayern als »Hinterland der Megalithik«. Im Interview spricht er über seine Entdeckungen und wie er sich das megalithische Bayern vorstellt.

Titelthema:  
**Megalithik in Bayern**

Faszinierende Bauwerke – Megalithik in Europa ..... 18  
 Megalithisches in Bayern – eine Spurensuche ..... 26  
 »Steine werden zu allen Zeiten aufgestellt – auch heute noch«  
 Interview mit dem Megalithforscher Martin Nadler ..... 36  
 Megalithik aus Holz und Erde..... 40  
 Dolmen im Oberpfälzer Wald und Menhirreihen im Frankenwald? ..... 45

